

Universitätsstadt Tübingen

Fachbereich Kunst und Kultur

Blankenhorn, Laura Telefon: 07071-204-1738

Gesch. Z.: 40/

Vorlage

138/2017

Datum

19.04.2017

Berichtsvorlagezur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Förderrichtlinien für städtische Zuschüsse im Bereich Kunst und Kultur in Leichter Sprache****Bezug:** Vorlage 114/2013, Vorlage 47/2015**Anlagen:** 1 Förderrichtlinien Kunst und Kultur in Leichter Sprache

Zusammenfassung:

Die Universitätsstadt Tübingen hat zur Ergänzung des Originaldokuments Förderrichtlinien in Leichter Sprache für städtische Zuschüsse im Bereich Kunst und Kultur herausgegeben. Damit soll das Verfahren der Kulturförderung auf einfache Weise einem erweiterten Interessiertenkreis vermittelt werden. Die Förderrichtlinien in Leichter Sprache liegen an zentralen Stellen der Verwaltung aus, werden an Einrichtungen der Behindertenhilfe geschickt und sind auf der städtischen Internetseite unter www.tuebingen.de/kulturfoerderung hinterlegt.

Ziel:

Die Berichtsvorlage informiert über den Hintergrund und die Inhalte der Förderrichtlinien in Leichter Sprache sowie das künftige Vorgehen. Das Ziel der Förderrichtlinien in Leichter Sprache ist es, Informationen zum städtischen Förderverfahren im Bereich Kunst und Kultur jedem zugänglich zu machen.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die Universitätsstadt Tübingen hat sich mit der Unterzeichnung der Erklärung von Barcelona verpflichtet, u. a. Maßnahmen zu entwickeln, damit Menschen mit Behinderung auf gleiche Weise Zugang zu Informationen erhalten und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben in Tübingen teilnehmen können (Vorlage 322/2009, Beitritt der Universitätsstadt Tübingen zur Erklärung von Barcelona).

Im Rahmen der Kulturkonzeption wurden die Förderrichtlinien für städtische Zuschüsse im Bereich Kunst und Kultur formuliert und am 16. Mai 2013 vom Gemeinderat beschlossen. Seitdem vergibt der Fachbereich Kunst und Kultur nach diesen Richtlinien Projekt- und Regelzuschüsse.

Damit jede interessierte Person – unabhängig von ihren kognitiven oder sprachlichen Voraussetzungen – das Verfahren der Kulturförderung verstehen kann, wurden diese Förderrichtlinien nun in einer ergänzenden Version in Leichter Sprache formuliert. Grundlage hierfür ist auch der Artikel 30 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, der ein Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben festschreibt.

Leichte Sprache ist eine besondere Form der schriftlichen Kommunikation, die nach bestimmten Regeln – ähnlich wie bei anderen Fremdsprachen – funktioniert und sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen wendet. Als Adressaten können folgende Personen gelten: Menschen mit geistigen Behinderungen, Menschen mit Lernbehinderungen oder Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Die Anzahl der Personen, die in Deutschland von Leichter Sprache profitieren können, beträgt nach Schätzungen bis zu 10 Millionen Menschen.¹ Als Instrument der Teilhabe fördert Leichte Sprache eine verständliche Kommunikation. Oft schließen Texte, die in schwerverständlicher Fachsprache formuliert sind, auch Menschen ohne tiefergehendes Wissen aus.

Die Verwaltung möchte mit den ergänzenden Förderrichtlinien in Leichter Sprache neue Personen erreichen, die sich für die Zuschussvergabe der Kulturförderung interessieren. Das Dokument soll daher die wichtigsten Inhalte für alle verständlich erklären und damit auch weniger Rückfragen von Seiten der Bürgerinnen und Bürger bewirken.

2. Sachstand

Im Jahr 2016 erstellte der Fachbereich Kunst und Kultur die Förderrichtlinien in Leichter Sprache, indem die wesentlichen Bestandteile der originalen Förderrichtlinien in Leichte Sprache übersetzt wurden. Für die Übersetzung wurde das Regelwerk „Leichte Sprache. Ein Ratgeber“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales verwendet. Im weiteren Verlauf prüften Mitglieder der Fachgruppe Kultur die Texte auf ihre Verständlichkeit. Ein Austausch mit der Koordinationsstelle Seniorenarbeit und Inklusion fand ebenfalls statt.

Das Dokument ist in verschiedene Abschnitte unterteilt und umfasst die wichtigsten Inhalte

¹ vgl. Bredel, Ursula / Christiane Maß (2016): Leichte Sprache. Theoretische Grundlagen – Orientierung für die Praxis. Berlin, S. 142.

zu den Themen Förderbereiche, Antragstellung, Finanzierungsarten, Fristen und Abrechnung des Zuschusses. Das umfangreiche Zuschusssystem der städtischen Kulturförderung wird in kurzen Sätzen mit unterstützenden Abbildungen dargestellt, auf Fremd- und Fachwörter wird verzichtet. Dies führt zu einer besseren Verständlichkeit und Lesbarkeit. Gleichzeitig ist aber eine inhaltliche Verknappung nicht zu vermeiden. Das Dokument ist für alle Menschen gedacht, die kurze und einfache Informationen zur städtischen Kulturförderung erhalten möchten, und betrifft nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten. Es ergänzt damit das Originaldokument und soll dazu beitragen, dass Menschen sich leichter über die Kulturförderung informieren können und ein Zugang zum komplexen Sachverhalt der Zuschussvergabe ermöglicht wird.

Mit diesem Dokument betritt die Verwaltung Neuland. Sie ist eine der wenigen Kommunen in Deutschland, die Förderrichtlinien im Bereich Kunst und Kultur in Leichter Sprache veröffentlicht hat. Künftig sollen weitere Dokumente als Ergänzung in Leichter Sprache für bestimmte Themen entwickelt werden.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung macht nun die Öffentlichkeit auf die Förderrichtlinien in Leichter Sprache aufmerksam, um einen neuen Kreis von Antragstellenden zu erreichen. In der Folge wird sie beobachten, wie die Förderrichtlinien in Leichter Sprache angenommen und benutzt werden. Basierend auf diesen Erfahrungen möchte die Verwaltung längerfristig prüfen, ob und in welchen Bereichen weitere Veröffentlichungen in Leichter Sprache sinnvoll sind.

4. Lösungsvarianten

Die Verwaltung belässt es bei der Herausgabe der Förderrichtlinien in Leichter Sprache und unternimmt darüber hinaus keine weiteren Schritte.

5. Finanzielle Auswirkungen

Keine